

# Auf die Plätze, fertig, los

**HINTERGRUND:** Die SPD-Kandidaten für den Bundestag versorgen ihre Partei mit allerhand Post

VON ANDREAS GANTER

**Wann die SPD ihren Kandidaten für den Bundestagswahlkampf küren will, steht weiterhin in den Sternen. Die Kandidaten haben mittlerweile ihren Marathon begonnen. Die SPD-Ortsvereine in der Südwestpfalz 211 freuen sich derzeit über Post und Besuche.**

Torsten Töllner war der Erste, der seinen Hut in den Ring warf. Zwar gehört er erst seit ein paar Monaten der SPD an, das hindert ihn jedoch nicht, für die Sozialdemokraten in den Bundestag zu wollen. Er hat die Ortsvereine in den vergangenen Tagen mit Material zu seiner Person versorgt. Teil des Pakets ist auch ein Film, in dem ihm ein ehemaliger Mitarbeiter Fragen stellt. Das Ganze soll locker wirken, kommt aber eher gestanzelt daher. Der Frager verkommt zum Stichwortgeber. Töllner kann über weite Strecken referieren, dass er nicht nur ein kreativer Mensch, sondern auch noch selbstbewusst und ehrgeizig sei. Das wirkt nicht uneitel.

22 Minuten dauert das Filmchen. Im Hintergrund ist das Zweibrücker Schloss als Standbild zu sehen. Der Ton hallt, und auch sonst weist der Film ein paar technische Mängel auf – einmal wird Töllner sogar ein Teil des Kopfs abgeschnitten.

Aber die Inszenierung ist nicht alles. Inhalte zählen ja bekanntlich auch. Töllner präsentiert sich als Mann mit guten Kontakten ins Willy-Brandt-Haus – die SPD-Zentrale in Berlin. Für die Energiewende fordert er ein klares Konzept – wie das freilich aussehen soll, verrät er nicht. Zur Eurokrise sagt er: „Europa ist mehr als eine Währung. Europa ist die Sicherung des Friedens.“ In alter SPD-Manier fordert



er flächendeckenden Mindestlohn und „gleichen Lohn für gleiche Arbeit“. Den Spitzensteuersatz will er auf 49 Prozent anheben.

Töllner will sich abheben. Das geschieht in Form von Seitenhieben auf die derzeitige Wahlkreisabgeordnete Anita Schäfer (CDU). Aber auch die parteiinterne Konkurrenz muss einstecken. Namen nennt der 43-Jährige keine, seine Anspielungen beispielsweise auf das Alter von Walter Rimbrecht (60) sind dafür umso deutlicher.

Aber Rimbrecht will sich nicht aufs Altenteil abschieben lassen. Der Schulleiter ist ein Kämpfer. Kaum gingen Töllners Schreiben

raus, legte Rimbrecht nach. Er versorgte die SPD-Ortsvereine ebenfalls mit Material – zwar ohne Videofilm, dafür mit Schriftstücken, in denen er sich vorstellt und seine Motivation zur Kandidatur erklärt. Rimbrecht verweist darauf, dass er schon lange in der SPD engagiert ist und macht sich für die jungen Menschen stark, „die viel besser sind als ihr Ruf“. Während Töllner erst seit ein paar Jahren in Zweibrücken lebt, wohnt Rimbrecht hier seit rund 35 Jahren. Diese Karte spielt er bewusst aus.

Dann gibt es noch Angelika Glöckner. Die Pirmasenser SPD will sie ins Rennen schicken. Von ihr sind

bisher weder Schreiben noch Videofilme an die Ortsvereine bekannt. Nichtsdestotrotz könnte sie gute Chancen haben, nominiert zu werden. Warum? Weil sie eine Frau ist. Die Parteistrategen hoffen, dass eine Frau auf der Landesliste weiter vorne platziert wird und so eine höhere Chance hat, auf diesem Weg in den Bundestag zu kommen.

Dass diese Strategie aufgeht, scheint ungewiss. Bei der letzten Bundestagswahl kandidierte Sabine Wilhelm auf Listenplatz sieben und verfehlte dennoch den Einzug ins Parlament. Egal, wer für den Wahlkreis 211 antreten wird, auf der Liste wird er oder sie diesmal

nicht so weit vorne stehen. Diese Plätze haben sich andere Kandidaten und Wahlkreise reserviert. Wenig überraschend ist daher, dass Rimbrecht und Töllner eindringlich darauf hinweisen, dass es darum geht, das Direktmandat zu schnappen – und das könne nur der beste Kandidat schaffen. Unabhängig vom Geschlecht der Person.

Die Delegierten der Ortsverbände aus Zweibrücken, Pirmasens sowie den Landkreisen Kaiserslautern und Südwestpfalz sollen wohl im Oktober den Kandidaten küren. Laut Töllner hat sich schon ein Ortsverband entschieden. Die SPD in Schopp (Kreis Kaiserslautern) sucht ihm ihre Stimmen zu.

Eine Schlüsselrolle kommt jedoch auch dem Unterbezirksvorsitzenden zu. Das ist derzeit Kurt Pirmann. Die Betonung liegt auf dem Wort „derzeit“. Dem Vernehmen nach will er seinen Posten als UB-Vorsitzender noch vor der Nominierungskonferenz niederlegen. Als sein Nachfolger wird Landtagsabgeordneter Alexander Fuhr gehandelt. Während Pirmann eher als Unterstützer Rimbrechts gilt, ist es unklar, auf wessen Seite sein Nachfolger stehen wird. Das Rennen ist noch nicht entschieden.

—ANZEIGE—



**Heizöl**

Aral Markenvertriebspartner  
eroil Mineralöl GmbH - Diehl  
**0 63 32 - 30 46**